

werden, erläutert und illustriert das Kontextmaterial die Interpretationen und didaktischen Modelle, konkretisiert der didaktische Service Vorschläge der didaktischen Modelle und vieles andere mehr. Was für eine konkrete Unterrichtseinheit interessant erscheint, kann die Nutzerin oder der Nutzer in einer virtuellen Arbeitsmappe zusammenstellen und diese auch mit eigenen Materialien erweitern. In einer Online-Version, die vom Cornelsen Verlag betreut wird, werden Ergänzungen

aufgenommen und neue Texte hinzukommen, sodass die Datenbank kontinuierlich wächst.

Als Service für Lehrerinnen und Lehrer entwirft die CD auch für die Fachdidaktik ein Bild, das sie als eine praktische Wissenschaft ausweist, die auch praktisch wirken will. Bis heute hat die Fachdidaktik – als universitäre Disziplin ein Kind der Bildungsdebatte der siebziger Jahre, also eine relativ junge Disziplin – sich schwer getan, ein Profil zu entwickeln. Mit »Interpretationen und

Modelle« präsentiert sie sich als ein Fach, das Lehrerinnen und Lehrer unterstützt, damit diese rationale Entscheidungen vor Ort treffen können und Zeit haben für die ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler. ◆

Der Autor

**Prof. Dr. Jakob Ossner** forscht als Sprachdidaktiker am Institut für deutsche Sprache und Literatur I, Fachbereich Neuere Philologien. Er gibt geschäftsführend die Zeitschrift »Didaktik Deutsch« heraus.

## »Textdetektive« lösen ihre Fälle: Mit Strategie und Spaß

Wie lassen sich Texte leichter lesen und besser verstehen –  
Förderkonzept für Fünftklässler in Erprobung

Deutsche Schüler schneiden im internationalen Vergleich schlecht ab, wenn es um die Lesekompetenz geht, die als fächerübergreifende Schlüsselqualifikation und damit als wesentliche Voraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben gilt. Das haben die Ergebnisse der PISA-Studie eindrucksvoll dokumentiert, bei der Leistungen von 15-jährigen Schülerinnen und Schülern in insgesamt 32 Staaten miteinander verglichen wurden. Die durchschnittliche Leseleistung liegt in Deutschland unter dem OECD-Durchschnitt: Etwa ein Viertel der Schüler ist nicht in der Lage, einzelne, aus einem Text entnommene Informationen zueinander oder zu ihrem Alltagswissen in Beziehung zu setzen. Als besonders kritisches Ergebnis gilt die extrem große Leistungsstreuung. In keinem anderen Land ist der Abstand zwischen den leistungsstarken und den leistungsschwachen Lesern so groß wie in Deutschland.

Die PISA-Studie liefert vergleichende Daten über die Leistungsfähigkeit der jeweiligen nationalen Bildungssysteme. Auf die Frage, wie diese verbessert werden können, kann sie keine Antworten geben. Die an PISA beteiligten Bildungsforscher konnten allerdings feststellen, dass Schüler mit besseren Leseleistungen ein höheres Wissen über Lernstrategien hatten. Ein anderes



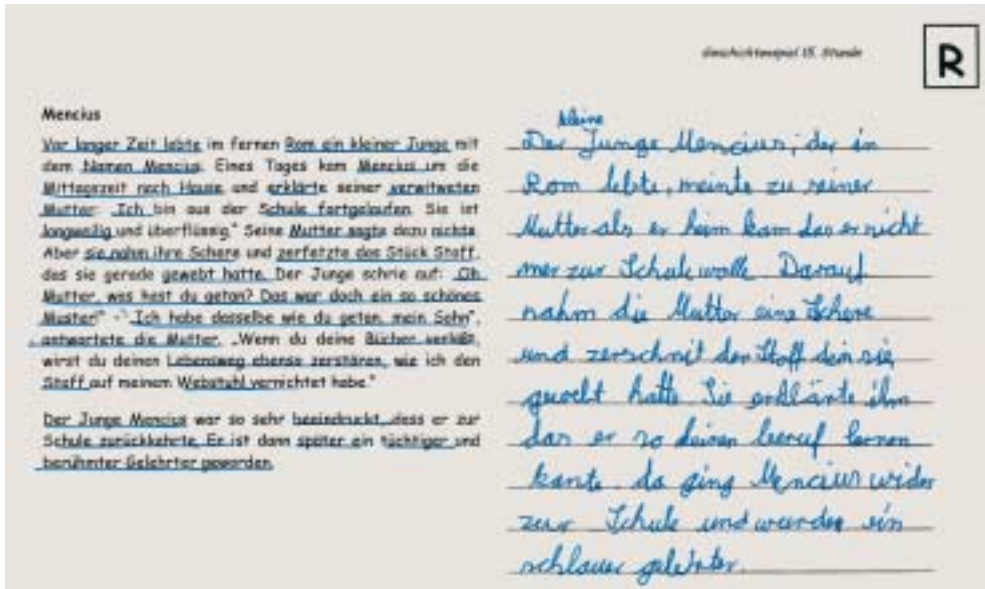
Detektive auf der Spurensuche: Die Fünftklässler des Offenbacher Leibniz-Gymnasiums suchen nach den passenden Lesestrategien, um die wichtigen Informationen aus einem Text zu filtern. Sie nahmen an der Pilotstudie des Instituts für Pädagogische Psychologie teil. Die ersten Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass mit dem Förderkonzept der richtige Weg eingeschlagen wird: Schüler können planvolles Lesen erlernen und haben dann auch deutlich mehr Spaß, sich mit Gedrucktem zu beschäftigen.

Kennzeichen lesestarker Schüler war ihr hohes Interesse am Lesen auch im privaten Bereich. Gezielte Leseförderung sollte also an diesen Punkten ansetzen.

Die Idee:  
Lesestrategien fördern

In der Arbeitsgruppe von Prof. Andreas Gold wurde am Institut für Pädagogische Psychologie ein Förder-

programm für das Fach Deutsch entwickelt, das verschiedene Lesestrategien und einen bewussten und planenden Umgang mit Texten vermitteln soll. Das Projekt trägt den Titel »Förderung der Regulation von Lesestrategien bei Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I« und wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Das theoretische Rahmenmo-



Nach ihrer Einführung werden die einzelnen Detektivmethoden an Hand von kurzen Texten geübt. Das Beispiel zeigt einen Text, der von einem Schüler der fünften Klasse bearbeitet wurde. Trainiert wurden die Detektivmethoden »Wichtiges unterstreichen« und »Wichtiges zusammenfassen«. Die Anwendung der Lese-strategien ermöglicht es auch leistungsschwächeren Schülern, treffende Zusammenfassungen in eigenen Worten zu schreiben.

dell für den Förderansatz lässt sich auf folgenden einfachen Nenner bringen: Um Texte besser verstehen zu können, ist es hilfreich, Lese-strategien einzusetzen. Eine sinnvolle Nutzung von Lese-strategien ist dann gegeben, wenn die Schüler sie passend zur jeweiligen Situation auswählen. Das bedeutet, die Kinder müssen den Lese-prozess ständig im Auge behalten und die Strategien den Erfordernissen anpassen; schwierige Textstellen machen z.B. einen Strategiewechsel nötig. Ziel

der Förderung ist also, die Schüler zu befähigen, »untergeordnete« Lese-strategien und »übergeordnete« Strategien der Steuerung und Über-wachung flexibel und aufeinander abgestimmt einzusetzen. Ein solches methodisches Herangehen an Texte führt zu erkennbaren Erfolgen: die Kinder verstehen das Gelesene besser und dies fördert auch ihre Lese-motivation und ihr Interesse an Ge-drucktem.

Die Zielgruppe des Projekts sind Schülerinnen und Schüler der 5. Jahrgangsstufen aller Schulfor-men, denen so früh wie möglich ein Methodenrepertoire zur Verfügung gestellt werden soll, auf das sie im Verlauf ihrer weiteren Schullauf-bahn zurückgreifen können. Zum Förderkonzept gehört es, dass ge-schulte Lehrer die Inhalte unmittel-bar in ihren Unterricht integrieren.

Die Umsetzung des Förderkonzepts

Die Lese-strategien werden in eine »kriminalistische« Rahmenhand-lung im Deutschunterricht einge-bettet und so vermittelt: Die Kinder entwickeln sich im Laufe der Förde-rung zu »Textdetektiven«, die »Fäl-le« lösen, also aus Texten relevante Informationen entnehmen. Dabei stellen die Lehrer verschiedene Lese-strategien als »Detektivmetho-

In diesem Leseplan werden die wichtig-sten Arbeitsschritte noch einmal zusam-mengefasst.

den« vor und üben sie an Hand un-terschiedlicher Texte ein.

Die ersten beiden Detektivmetho-den sollen den Schülern beim Ver-stehen helfen. Durch das »Beachten der Überschrift« wird Vorwissen zum Inhalt des Texts aktiviert und das »bildliche Vorstellen« dient dazu, Textstellen zu veranschaulichen. Zwei weitere Detektivmethoden sollen die Schüler dabei unterstüt-zen, den Text auf seine wichtigsten Aussagen zu reduzieren: »Wichtiges unterstreichen« und »Wichtiges zu-sammenfassen«. Zu jeder der Lese-strategien wird mit den Schülern genau besprochen, wie man sie an-wendet sowie wann und warum man sie einsetzen sollte. Die Detek-tivmethode »Wichtiges unterstrei-chen« wird beispielsweise als »Be-haltensmethode« eingeführt: Dabei geht es erst einmal darum heraus-zufinden, welche Informationen wirklich wichtig sind, weil man sich nicht den ganzen Text merken kann. Da es vielen Schülern schwer fällt, zwischen wichtigen und unwichti-gen Informationen zu unterschei-den – noch in der Oberstufe werden häufig viel zu viele Textstellen mar-kiert – diskutieren die Lehrer mit den Kindern zunächst, woran man erkennt, was in einem Text relevant ist. Allgemein gültige Regeln lassen sich dafür nur schwerlich aufstellen, umso wichtiger ist es, sich bewusst zu machen, dass nicht immer alles gleich wichtig ist. Deshalb lesen die Schüler gemeinsam Satz für Satz den Text und begründen dabei, warum sie bestimmte Stellen her-vorheben wollen und andere nicht. Zusätzlich werden drei »übergeord-nete« Strategien vermittelt, die den Schülern dabei helfen sollen, ihren Lese-prozess fortlaufend zu überwa-chen: »Verstehen überprüfen«, »Be-halten überprüfen« und der (eigen-ständige) »Umgang mit Textschwie-rigkeiten«.

Die insgesamt sieben Detektiv-methoden werden in den letzten Stunden der Förderung zu einem »Leseplan« verbunden, der die Schüler an Hand von Leitfragen zum bewussten Planen, Überwa-chen und eventuell auch zum Mo-difizieren des Lese-prozesses anleiten soll: Mit welchem Ziel lese ich die-sen Text? Welche Detektivmetho-den brauche ich? Habe ich mein Ziel erreicht? Was kann ich beim näch-sten Mal anders machen? Unsere Arbeitsgruppe hat zu diesem För-

## Ein Leseplan

### Vor dem Lesen

1. Wie lautet die Aufgabe?  
Was ist mein persönliches Ziel?
2. Wie erreiche ich mein Ziel?  
Welche Detektivmethoden setze ich ein?

### Während des Lesens

Ausgewählte Detektivmethoden einsetzen:

- z.B. Detektivmethode 1: Überschrift beachten
- Detektivmethode 2: Bildlich vorstellen
- Detektivmethode 3: Verstehen überprüfen
- Detektivmethode 4: Wichtiges unterstreichen
- Detektivmethode 5: Wichtiges zusammenfassen
- Detektivmethode 6: Behalten überprüfen
- Detektivmethode 7: Umgang mit Textschwierigkeiten

### Nach dem Lesen

1. Habe ich mein Ziel erreicht?  
Hatte ich einen Erfolg oder einen Misserfolg?
2. Welche Gründe gab es für den Erfolg oder den Misserfolg?
3. Was kann ich beim nächsten Mal machen?



derkonzept ein Lehrermanual entwickelt, das 17 aufeinander aufbauende Unterrichtsstunden umfasst. Daneben werden Unterrichtsmaterialien für die Schüler wie Texte und Arbeitsblätter zur Verfügung gestellt.

#### Untersuchung und erste Ergebnisse

39 Schulklassen der Sekundarstufe I an sechs Gymnasien, vier Haupt- und Realschulen und einer Gesamtschule im Rhein-Main-Gebiet haben dieses Förderkonzept im ersten Halbjahr des laufenden Schuljahres während des regulären Deutschunterrichts getestet. Um Informationen über die Effektivität der Förderung zu erhalten, werden wiederholt (vor Beginn und nach Abschluss der Förderung und am Ende des Schuljahres) mit den Schülern Tests durchgeführt. Damit soll erfasst werden, wie sich das Wissen über Lesestrategien, die Lernmotivation und das Leseverstehen verändert haben.

Eine im Schuljahr 2000/01 abgeschlossenen Vorstudie, an der insgesamt 14 Klassen teilnahmen, erbrachte ermutigende Ergebnisse: Die geförderten Schüler produzierten mehr und qualitativ bessere Strategievorschläge als die Schüler der Kontrollklassen, die »normalen« Deutschunterricht erhielten. Doch nicht nur in ihrem strategischen Wissen waren die geförderten Klassen im Vorteil: Auch das inhaltliche Interesse am Fach Deutsch stieg in diesen Klassen an, während in den Kontrollklassen im selben Zeitraum sogar ein leichtes Absinken zu beobachten war.

#### Fazit

Eine erste Bilanz zur Förderung des Leseverstehens zeigt: Mit Verbesserungen in den Bereichen »Strategiewissen« und »Interesse für den Deutschunterricht« konnten tatsächlich die beiden Merkmale beeinflusst werden, die in der PISA-Studie als besonders aussichtsreiche

Ansatzpunkte für eine Förderung der Lesekompetenz benannt wurden. Es scheint also möglich, bei Schülerinnen und Schülern der 5. Klasse planvolles Leseverhalten zu unterstützen, indem man ihnen Lesestrategien und Kompetenzen zur Selbststeuerung vermittelt. Damit einher gehen dann zum Lesen motivierende Erfolgserlebnisse. Natürlich stellt eine solche »disziplinierte« Form des Lesens nicht die Herangehensweise an Texte dar, die bei geübten Lesern mit »Freude am Lesen« assoziiert wird. Sie kann aber zu einem frühen Zeitpunkt das Handwerkszeug schaffen, das – automatisiert eingesetzt – eine Voraussetzung dafür darstellt, mit Spaß auch schwierige Texte zu lesen. ♦

#### Die Autoren

**Diplom-Psychologin Judith Küppers** und **Dr. Elmar Souvignier** aus der Arbeitsgruppe von Prof. Andreas Gold, Institut für Pädagogische Psychologie, haben das Förderprogramm mit verschiedenen Lesestrategien mit entwickelt.

**M**änner und Männergesundheit sind in aller Munde. Bestsellerbücher über den Mann, steigende Auflagen von Männer»gesundheits«magazinen (z.B. Men's Health) sowie eine Flut von Ratgeberbüchern über männliches Altern, männliche Gesundheit oder den männlichen Körper zeigen ein wachsendes öffentliches Interesse an der »forty nine percent majority« unserer Gesellschaft, aber auch ein wachsendes Interesse der Männer an sich selbst. Dagegen ist aus wissenschaftlicher Perspektive festzustellen, dass das Wissen über die psychische und körperliche Gesundheit der Männer im Vergleich zu dem Wissen über Frauen defizitär ist. Vergleichbare Erfahrungen, wie die der langjährigen medizinisch-gynäkologischen Forschung und Praxis oder der seit Jahren etablierten sozialwissenschaftlich orientierten Frauen(gesundheits)-forschung fehlen für den Mann weitgehend.

Während Frauengesundheitszentren und erst recht der Frauenarzt zum festen Bestandteil der Gesundheitsversorgung gehören, findet erst jetzt innerhalb der Medizin die Diskussion darüber statt, welche Teildisziplin am besten geeignet und vorbereitet ist, die Aufgaben eines

## Gibt es das eigentlich – »typisch männlich«?

Rollenorientierung und männliche Hormone – Ergebnisse aus der psychologischen Männergesundheitsforschung



Männerarztes zu übernehmen. Um die Notwendigkeit dieser medizinischen Spezialisierung zu begründen, wird insbesondere die Tatsache angeführt, dass Männer der westlichen

Industrienationen im Vergleich zu Frauen im Durchschnitt sieben Jahre früher sterben.

Ein Blick auf die Statistiken von Todesursachen zeigt jedoch, dass zur